Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Ketsch

Evangelische Kirchengemeinde Ketsch

Johannesbrief

2021 / 4

Inhalt:

2 - Editorial
3 - Jahreslosung
4 - Interview
9 - Wort des Landesbischofs
10 - Weltgebetstag
12 - Posaunenchor aktiv
13 - Predigtreihe
14 - Gottesdienste
16 - Besinnung
17 - Kindergottesdienste
19 - Kinderseite
20 - „Teens on Tour!“
21 - Fotowettbewerb
22 - Ökumene
23 - Kirchenkino
24 - Religion für Einsteiger
25 - Aussichten
26 - GAW - Weltweit helfen
27 - Brot für die Welt
28 - Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem Lied: In der Weihnachtsbäckerei hat der Liederdichter Rolf Zuckowski einen richtigen Hit gelandet, der in der Vorweihnachtszeit an vielen Orten erklingt. Im Text des Liedes heißt es:

„In der Weihnachtsbäckerei
Gibt es manche Leckerei
Zwischen Mehl und Milch
Macht so mancher Knilch
Eine riesengroße Kleckerei
In der Weihnachtsbäckerei“

An dieses Lied hat mich das Titelfoto unserer Adventsausgabe des Johannesbriefs erinnert. In diesem Heft finden Sie ein Interview mit der langjährigen Leiterin unseres Besuchsdienstkreises Frau Gerda Stäcker. Im Interview erklärt sie, wie der Besuchsdienstkreis hier in der evangelischen Kirchengemeinde Ketsch organisiert ist und welche Aufgabe der Be-

suchsdienstkreis wahrnimmt.

Ich wünsche Ihnen eine gute Advents- und Weihnachtszeit!

Herzliche Grüße

Ihr Pfarrer

Christian Noeske

Monatsspruch Februar:

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Eph 4,26

Monatsspruch Januar:

Jesus Christus spricht: Kommt und seht!

Joh 1,39

Monatsspruch März:

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.

Eph 6,18

In unserer Kirchengemeinde gibt es viele, die still hinter den Kulissen dazu beitragen, dass es den Gemeindemitgliedern besser geht. Eine von ihnen ist Frau Gerda Stäcker, die von Anbeginn an sich beim Besuchsdienst einsetzt. Wie traurig und einsam wäre sonst manch ein Geburtstag für Menschen, die allein sind, keinen Besuch oder ein Geburtstagskärtchen bekommen.

Frage: Würden Sie uns etwas zu Ihrer Person erzählen?

Frau Stäcker: Ich bin 1936 in Hamburg geboren und bin dort aufgewachsen. Meinen Mann, der aus Schleswig-Holstein stammt, habe ich 1963 geheiratet. Aufgrund der beruflichen Tätigkeit meines Mannes sind wir dann 1977 nach Ketsch gezogen. In Ketsch fühle ich mich zu Hause. Auch wenn ich gerne Hamburg als Touristin besuche, möchte ich nicht dorthin zurückziehen, was viele Hamburger nicht verstehen. In Ketsch sind auch meine Söhne aufgewachsen. Hier ist für mich Zuhause. Die Menschen hier sind offen und freundlich.

Bis zur Geburt meines ersten Sohnes war ich berufstätig. Zuletzt war ich Sekretärin eines Geschäftsführers.

Frage: Wie sind Sie zum Besuchsdienst gekommen?

Frau Stäcker: Ich bekam gleich Kontakt zur evangelischen Kirchengemeinde durch die Konfirmandenzeit meines ältesten Sohnes. Auch mein zweiter Sohn wurde hier konfirmiert.

Eine Freundin sprach mich an, ob ich nicht Lust hätte, beim Besuchsdienst mitzumachen. Sie hat mich ein bisschen überredet, aber mit guten Argumenten und, ehrlich gesagt, bin ich heute sehr froh, dass sie nicht lockergelassen hat.

Frage: Wann ist der Besuchsdienstkreis entstanden?

Frau Stäcker: Der Besuchsdienstkreis wurde 1986 / 1987 von der damaligen Diakonin Frau Eder ins Leben gerufen. Frau Eder hatte allerdings die Vorstellung, dass wir nicht nur gratulieren und reden, sondern mit den Besuchten auch christliche Gespräche führen. Letzteres wollte ich aber nicht. Zum einen habe ich ja keinen theologischen Hintergrund, zum anderen konnte ich mir nicht vorstellen, dass jemand mit einer ihm möglicherweise bisher nicht bekannten Person tiefgreifende seelsorgerliche Gespräche führen will. Ich muss allerdings auch sagen, dass Frau Eder uns für diese Gespräche schulen wollte, aber wir alle haben schnell gemerkt, dass es gut ist, dem „Geburtstagskind“ zu gratulieren und mit ihm zu reden, dass aber seelsorgerliche Gespräche fehl am Platz wären. Dieser Aspekt wurde dann auch nicht umgesetzt.

Frage: Was macht der Besuchsdienstkreis genau?

Frau Stäcker: Unser Ziel ist es, Menschen an ihrem Geburtstag zu treffen, die einsam sind oder sein könnten. Viele, insbesondere ältere Menschen haben oft nur wenig Kontakt zu anderen. Häufig ist die Familie nicht mehr vor Ort. Viele sind auch in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt und gehen kaum raus, was dazu führt, dass ihre sozialen Kontakte immer weniger werden. Insbesondere am Geburtstag spürt man die Einsamkeit, wenn niemand kommt, um zu gratulieren, oder einen Geburts-

tagsgruß schreibt. Da will der Besuchsdienstkreis gegenwirken.

Frage: Wie ist der Besuchsdienstkreis organisiert? Wie wissen Sie, wer besucht werden soll?

Frau Stäcker: Am Anfang hat Frau Eder die Organisation in der Hand gehabt, mittlerweile sind wir eigenständig. Wenn ich wir sage, meine ich 4, 5 Mitstreiterinnen und mich. Seit 1986 / 87 waren wir 5 bis 6 Frauen, die den Besuchsdienst ausmachten. An Anfang war Frau Eder natürlich da, danach kam Frau Betz (Diakonin) und auch der damalige Pfarrer war manch-

mal dabei. Danach war niemand von der Kirche dabei, bis Herr Noeske bei uns als Pfarrer anfing. Herr Noeske beteiligt sich, worüber wir uns freuen.

Vom Pfarramt bekomme ich die Liste der „Geburtstagskinder“ und das Team trifft sich, um diese aufzuteilen. Wir machen also einen Plan und jede und jeder weiß dann, wen sie bzw. er besuchen soll.

Von der Kirchengemeinde bekommen wir für jeden Jubilar eine Flasche Saft, ein Geburtstagsheft mit einigen Texten und eine Karte, die wir selbst mit einem Geburtstagsgruß versehen. Früher haben wir einen Blumenstrauß verschenkt. Da aber gelegentlich das „Geburtstagskind“ nicht anzutreffen war und wir dann mit dem Strauß dastanden, sind wir zu Saft und Heft übergegangen. Mit diesen Präsenten ziehen wir dann los und suchen das „Geburtstagskind“ am Geburtstag auf. Wenn wir wissen, dass am Geburtstag viele kommen, dann gratulieren wir und vereinbaren einen Besuch an einem anderen Tag, damit in Ruhe geredet werden kann.

Frage: Nach welchen Kriterien werden die „Geburtstagskinder“verteilt?

Frau Stäcker: Ein Punkt ist, ob die Besucherin oder der Besucher an dem Tag Zeit hat. Dann spielt eine Rolle, ob jemand das „Geburtstagskind“ kennt. Und ein weiterer Punkt ist, wo das „Geburtstagskind“ wohnt. Wir haben eine Mitarbeiterin, die grundsätzlich bereit ist, fast alle im Neurott Wohnenden zu besuchen.

Frage: Mit durchschnittlich fünf Personen, die im Besuchsdienstkreis mitwirken, können Sie ja nicht alle, die Geburtstag haben, besuchen. Wir haben ja mehr als 2000 Mitglieder in der Gemeinde. Wie erfolgt Ihre Auswahl?

Frau Stäcker: Ja, zu den Kindergeburtstagen gehen wir nicht, wenn auch eine Runde Topfschlagen Spaß machen würde. Wir besuchen nur Senioren. Am Anfang lag die Altersgrenze bei 70. Diese wurde dann auf 75 hochgesetzt. Jetzt sind wir bei 80. Ein 70-Jähriger fühlt sich heute weder als Senior, noch als alt. 1987 war das

noch anders.

Frage: Auch wenn Sie erst ab dem 80. Geburtstag Besuche machen, kommt doch eine erkleckliche Anzahl zusammen. Wie oft müssen Sie „raus“?

Frau Stäcker: Im Schnitt macht jeder ein bis zwei Besuche pro Woche. Jeder übernimmt aber nur, was sie oder er kann.

Frage: Da werden Sie aber ganz schön eingeschränkt! Wenn andere es sich im Feierabend gemütlich machen, haben Sie Termine. Empfinden Sie das nicht als Belastung?

Frau Stäcker: Nein, denn ich muss ja nicht den Besuch zu einer festen Zeit machen. Statt zur Kaffeezeit zu kommen, gehen wir verstärkt zwischen 11 und 12 Uhr. Das ist die Zeit, in der auch manch ein Nachbar vorbeischaut, um zu gratulieren. Das ist meistens sehr nett.

Frage: Wie war es während Corona?

Frau Stäcker: Während des Lockdowns haben wir natürlich keine Besuche gemacht. Wir haben dann nur eine Karte geschrieben. Im Moment können wir ja wieder zu den Menschen gehen. Bei der derzeitigen Entwicklung befürchte ich, dass wir wieder keine Besuche mehr machen können und nur Karten schreiben werden.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass niemand uns rein lassen muss. Wir wollen Freude machen, aber es besteht keine Verpflichtung mit uns zu sprechen.

Und abgesehen von den Gesprächen, die sehr unterschiedlich sind und teilweise Einblicke gewähren, die hochinteressant sind, gibt es immer wieder auch witzige Situationen.

Frage: Können Sie ein Beispiel nennen?

Frau Stäcker: Eine Dame, die ich besuchen wollte, ließ mich nicht rein. Sie sagte: „Ich kann Sie nicht rein lassen. Mein Hund beißt.“ Im nächsten Jahr lief es ähnlich ab.

Dann werde ich manchmal als Frau Pfarrer angesprochen.

Frage: Sie machen beim Besuchsdienst ja seit 35 Jahren mit. Warum machen Sie das?

Frau Stäcker: Klar bin ich durch

die übernommene Aufgabe ein bisschen beansprucht, aber ich bekomme auch viel zurück. Es ist einfach schön zu sehen, wie sehr sich jemand freut, dass ich da bin. Und ich lerne Menschen kennen. Wenn aus dem Leben erzählt wird, ist es sehr interessant.

Natürlich sind nicht alle Besuche aufbauend. Wenn das „Geburtstagskind“ beispielsweise gerade seine Partnerin oder seinen Partner verloren hat, laufen die Gespräche in eine ganz andere Richtung. Aber auch diese Begegnungen sind wichtig.

Mit dem Besuchsdienst habe ich Freude bereiten können. Das hat mir auch viel gegeben. Ich bin sehr froh, dass ich damals überredet wurde, mitzumachen. Ich habe keinen Tag bereut.

Frage: Ich habe gehört, dass Sie jetzt aufhören wollen. Stimmt das?

Frau Stäcker: Ja, das stimmt. Ich bin jetzt 85 Jahre alt und fahre nicht mehr Auto. Für den Besuchsdienst bin ich auf das Auto angewiesen, da ich nicht Fahrrad fahre und viele von meiner Wohnung aus zu weit entfernt wohnen, dass ich dahin laufen könnte. Deshalb habe ich mich, wenn auch nicht leicht, entschieden, meine Zeit beim Besuchsdienst zu beenden. Ich gehe mit einem guten Gefühl.

Frage: Und was werden Sie mit der gewonnenen Zeit anfangen?

Frau Stäcker: Ich werde sicherlich nicht einsam sein. Ich werde ja weiterhin von meiner Familie und Freunden gefordert. Ich will vor allem weiterhin ein offenes Ohr für diese haben.

Fragende: Ich danke Ihnen für das angenehme Gespräch, noch mehr aber für Ihren jahrelangen Einsatz. Ich bin sicher, dass Sie vielen Menschen Freude bereitet haben. Sie haben dazu beigetragen, dass unsere Gemeinde lebenswert ist.

Das Besuchsteam braucht nun weitere Mitarbeitende. Je mehr sich beteiligen, desto geringer ist natürlich die Inanspruchnahme des einzelnen.

Sollte Ihr Interesse für den Besuchsdienstkreis geweckt sein, melden Sie sich bitte - selbstverständlich ganz unverbindlich - im Pfarrbüro. *(bc)*

FÜRCHTET EUCH NICHT!“

In Bethlehem wird Jesus geboren. Nachts, in einem Stall am Rande dieser kleinen Stadt. Gottes Liebe zu dieser Erde zeigt sich nicht in einem Palast. Sie kommt von unten in unsere Welt, durch die Geburt eines kleinen Kindes.

Auf einmal strahlt ein Licht auf. Die Hirten, die einfachen Leute eilen herbei. Sie hören Gottes Botschaft als erste: „Fürchtet euch nicht!“ Sie spüren, wie diese Geburt ihnen die Angst vor der Zukunft nimmt. Sie erleben, wie dieses Kind ihre Einsamkeit überwindet und sie in aller Verschiedenheit verbindet. Sie richten sich auf und kehren zurück in ihren Alltag.

Manche Sorgen und Dunkelheiten macht dieses Licht aus der Krippe überhaupt erst sichtbar: Auf einmal sehen wir nicht nur die strahlenden Gesichter der Menschen im Scheinwerferlicht, sondern entdecken die, die es schwer haben, wie die Hirten auf dem Feld. Wir entdecken, wie der Klimawandel schon heute Menschen nah und fern bedroht, wie einsam und traurig Corona manche von uns gemacht hat.

An Weihnachten sind wir an die Krippe geladen. Da wächst unser Vertrauen, dass Gott auf allen unseren Wegen mitgeht. Da schauen wir auf Jesus, der uns die Macht der Liebe vorgelebt hat. Da wird das kleine, unbedeutende Bethlehem für uns zum „Brothausen“; so müsste man den Namen ins Deutsche übersetzen. Wir feiern Weihnachten und essen vom

„Brot des Lebens“. Wir bekommen neue Kraft. Unser Lebensmut wächst. An der Krippe in Bethlehem verbinden wir uns miteinander in aller Verschiedenheit und übernehmen Verantwortung für diese Erde.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachten!

Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

Weltgebetstag

Zukunftsplan: Hoffnung

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Am Freitag, 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen

besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130 000 Quadratkilometern der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85 Prozent der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szenemetropole für Mode und Musik. Die Waliserinnen und Waliser sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich

Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland Hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Lisa Schürmann

Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V.

Mehr Informationen:
www.weltgebetstag.de

Die Künstlerin Angie Fox hat für den Weltgebetstag 2022 eine Textilarbeit mit dem Titel „I Know the Plans I Have for You“ gestaltet. Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen!

1.Thessalonicher 5,16-18

Der Posaunenchor ist wieder aktiv

Fast ein dreiviertel Jahr konnten wegen der Pandemie keine Proben des Posaunenchors stattfinden. Umso erfreulicher war es, dass alle Bläserinnen und Bläser bei den ersten Proben Ende Juli wieder dabei waren. Schön war es, im September beim gemeinsamen Gottesdienst mit der Brühler Gemeinde in Rohrhof mitwirken zu können.

Am 4. Advent haben wir unser traditionelles **Kurrende spielen** in der Gemeinde geplant. An drei Stationen wollen wir mit Weihnachtsliedern auf das bevorstehende Fest einstimmen.

14 Uhr Königsberger Straße, ca. 14.30 Uhr auf der Tiefgarage der Hochhäuser Karlsruher Straße 97 und ca. 15 Uhr Vielauer Platz. Ev. Änderungen werden auf der Homepage und in der Tageszeitung bekanntgegeben.

Der Posaunenchor wünscht Ihnen ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest.

(Ulrike Biedermann)

Melanie Börnig neue Pfarrerin in Brühl

Wir freuen uns, dass in unserer Nachbargemeinde Brühl die beiden Pfarrstellen wieder besetzt sind. Pfarrerin Melanie Börnig war bereits als Pfarrerin im Probedienst in Brühl eingesetzt. Nun wurde sie auch vom Kirchengemeinderat als Pfarrerin gewählt und am 14. November feierlich in ihr Amt eingeführt. Immer wieder, besonders in den Sommerferien, sind die Pfarrkolleginnen und -kollegen aus Brühl auch bei uns in der Johanneskirche aktiv. Wir wünschen Frau Börnig ein segensreiches Wirken in ihrem Dienst als Pfarrerin. *(cn)*

Kanzeltausch in der Region

Das Thema der regionalen Predigtreihe 2022 lautet: „Da wohnt ein Sehnen tief in uns - Blauen Lieblingsliedern auf der Spur“. Die Lieblingslieder werden deshalb als „blau“ bezeichnet, weil der zum Advent 2018 eingeführte Liedanhang „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ in Unterscheidung zum normalen Gesangbuch eine blaue Farbe hat. In der regionalen Predigtreihe feiern Pfarrerinnen und Pfarrer der Nachbargemeinden bei uns Gottesdienste und reisen mit ihrem Predigtthema, diesmal mit ihrem ausgewählten Lied, von Predigtort zu Predigtort. Leider liegen die konkret ausgewählten Lieder zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht fest. Diese sind aber sowohl im örtlichen Mitteilungsblatt als auch auf der Webseite der Kirchengemeinde zu finden, ebenso die Namen der Gast-Geistlichen. *(cn)*

Mediaki

Die evangelische Johanneskirche ist täglich zwischen 9.30 Uhr und 18.30 Uhr geöffnet. Mit dem Mediaki-System ist in der Kirche eine Möglichkeit gegeben, nicht nur die Stille zu genießen, sondern hier Musik- und Textbeiträge anzuhören. Die Musik- und Textbeiträge werden in regelmäßigen Abständen erneuert. Aktuell sind dort Texte und Musik zum Thema „Advent“ auswählbar. Unter diesem Menüpunkt sind Flötenstücke und Adventslieder zu finden. Diese wurden von musikbegeisterten Menschen eingespielt und eingesungen, die unserer Gemeinde verbunden sind. Kommen Sie gerne vorbei für eine kleine Auszeit vom Alltag bei Musik und adventlichen Impulsen. *(cn)*

Wichtiger Hinweis

Der umseitig abgedruckte Gottesdienstplan ist aufgrund der aktuell sehr dynamischen Pandemie-Entwicklung unter Vorbehalt zu sehen. Bitte achten Sie auf die Ankündigungen im Ortsmitteilungsblatt und in der Tageszeitung. Die aktuellen Infos stehen auch auf der Webseite der Kirchengemeinde. *(cn)*

Heiligabend	Freitag	24. Dez.	14.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst f. Jung und Alt in **St. Sebastian** Ketsch — Diakonin S. Uhlig
Heiligabend	Freitag	24. Dez.	16.00 Uhr	Christvesper — Pfr. Chr. Noeske
Heiligabend	Freitag	24. Dez.	17.30 Uhr	Christvesper — Pfr. Chr. Noeske
Heiligabend	Freitag	24. Dez.	22.00 Uhr	Christmette m. bes. musikal. Gestaltung — Pfr. Chr. Noeske
1. Christtag	Samstag	25. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (* s.u.) — Lehrvikarin A. Kaschub, Pfr. Chr. Noeske
2. Christtag	Sonntag	26. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienstlicher Spaziergang zusammen m. Brühler Gemeinde — Pfr. M. Demal
Altjahresabend	Freitag	31. Dez.	17.00 Uhr	Jahresabschlussgottesdienst — Pfr. Chr. Noeske
1. So. n. Weihnachten	Sonntag	2. Jan.	10.00 Uhr	Gottesdienst — N.N.
1. So. n. Epiphanias	Sonntag	9. Jan.	10.00 Uhr	Gottesdienst Predigtreihe — Pfr. Chr. Noeske
2. So. n. Epiphanias	Sonntag	16. Jan.	10.00 Uhr	Gottesdienst Predigtreihe — N.N.
3. So. n. Epiphanias	Sonntag	23. Jan.	10.00 Uhr	Gottesdienst — N.N.
Letzter So. n. Epiphanias	Sonntag	30. Jan.	10.00 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst Predigtreihe — N.N. zusätzlich Kindergottesdienst (bis 12.00) — KiGo-Team
4. So. v. der Passionszeit	Sonntag	6. Feb.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Pfr. Chr. Noeske
Septuagesimae	Sonntag	13. Feb.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Pfr. Chr. Noeske
Sexagesimae	Sonntag	20. Feb.	10.00 Uhr	Gottesdienst Predigtreihe — N.N.
Estomihi	Sonntag	27. Feb.	10.00 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst — N.N. zusätzlich Kindergottesdienst (bis 12.00) — KiGo-Team
Invokavit	Sonntag	6. März	10.00 Uhr	Gottesdienst — N.N.
Reminszere	Sonntag	13. März	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl — Pfr. Chr. Noeske

(*) *In besonderer Form direkt am Platz unter Einhaltung aller dann geltenden Corona-Hygieneregeln.*

Gottesdienste

Auf dem Bild oben sind Kinder zu sehen, die einander „huckepack“ tragen. Als ich dieses Bild angesehen habe, erinnerte ich mich an die folgende kleine Geschichte:

Auf einem steilen, holprigen Weg begegnet ein Wanderer einem kleinen Mädchen, das schwer beladen und mühsam seinen Weg geht. "Du trägst aber eine schwere Last!" sagt der Mann bedauernd und voller Mitleid. Darauf schaut das Mädchen ihn verwundert an: "Ich trage doch keine Last, ich trage meinen Bruder!"

In der Bibel findet sich die Aufforderung und Ermunterung: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr Christi Gebot erfüllen“ (Galaterbrief Kap 6,2). Christi Gebot ist die Liebe. Als Jesus gefragt wird, wie sich die Gebote Gottes zusammenfassen lassen, gab er zur Antwort: Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst, damit sind alle Gebote Gottes gebündelt. „Den Nächsten lieben“, das bedeutet, sich zu engagieren, sich zu belasten, sich selber etwas zurücknehmen zugunsten des anderen. Aber nicht als Selbstkasteiung oder als saure moralische Pflicht. Sondern in diesem Geist, in diesem Verständnis, den das junge Mädchen hat: Ich lasse mir die Not oder das Problem des anderen nahe gehen und ich bin mit ihm verbunden: Er ist mein Menschen-Bruder oder sie ist meine Menschen-Schwester, darum helfe und unterstütze ich mein Gegenüber gern.

Christian Noeske

Kindergottesdienste im Oktober und November

Im Oktober haben wir im Kindergottesdienst Gottes wunderschöne Schöpfung neu kennengelernt. Gemeinsam waren wir unterwegs in Ketsch und haben unter anderem den Marktplatz, den Spielplatz und unsere Kirche besucht. Wir haben davon gehört, wie Gott unsere Welt in sieben Tagen erschaffen hat. Die Kinder haben einen Baum erfühlt und beschrieben, welche Pflanzen sie kennen. Sie durften anhand von Zeichnungen verschiedene Tiere benennen, die Gott geschaffen hat. Mit einem Stock haben die Kinder Sterne und Monde in den Sand gezeichnet. Zusammen haben wir unsere Mediale Kirche besucht und ein Lied angehört.

Als Erinnerung an den Tag haben die Kinder eine kleine Samenbombe geschenkt bekommen. So konnten sie einen Teil von Gottes Schöpfung mit nach Hause nehmen und selbst einpflanzen.

Am 21. November haben wir unseren letzten Kindergottesdienst in diesem Jahr gefeiert. Gemeinsam haben wir das Gleichnis vom „Schatz im Acker“ beziehungsweise. „Der Perle“ besprochen. Die Kinder durften

einen eigenen Schatz entdecken und lernen was das Reich Gottes mit einem Kuscheltier, einer Taschentuchpackung, einer Kerze, einer Wasserflasche und einem glänzenden Glasstein zu tun hat. Wir haben mit Maske neue Lieder gesungen und gemeinsam gebetet. Zum Schluss durften die Kinder eine eigene Schatzkiste gestalten und eine Perle hineinlegen, die sie daran erinnert, dass das Reich Gottes genauso wertvoll und schön ist, wie die Perle. Der Kindergottesdienst war gut besucht und darüber freuen wir uns sehr.

Der nächste Kindergottesdienst wird im Jahr 2022 gefeiert. Im Dezember wird es leider keinen Kindergottesdienst geben.

(su)

Änderungen beim Kindergottesdienst 2022

(su)

Im kommenden Jahr feiern wir unsere Kindergottesdienste in der Regel am letzten Sonntag im Monat. Die Uhrzeit, 11-12 Uhr, bleibt gleich. In den Ferien fällt der Kindergottesdienst aus.

Kommende Kindergottesdienst-termine im Jahr 2022 sind:

Sonntag, der 30.01.2022

Sonntag, der 27.02.2022

Sonntag, der 27.03.2022

Im April fällt der Kindergottesdienst wegen der Osterferien aus.

Wir freuen uns auf euch.

Euer Kindergottesdienst-Team.

„Teens on Tour!“

Im September haben wir mit „Teens on Tour!“ ein gemeinsames Frühstück und einen Spieletag erlebt. Die Jugendlichen haben - mit Abstand - gemeinsam gefrühstückt. Es kamen persönliche Gespräche auf und die Jugendlichen lernten sich neu kennen. Gemeinsam wurde Billard und Tischkicker gespielt. Zum Schluss haben wir ein spannendes Gemeinschaftsspiel in Teams gespielt bei dem man unter anderem Begriffe zeichnen, erklären und pantomimisch darstellen musste. Es war ein schöner Vormittag mit viel Spaß.

Das nächste „Teens on Tour!“ Event ist am **26. Februar** 2022 mit dem Motto „Du sollst dir kein Bildnis machen!“. Es wird ein Fotografie-Kurs sein.

Wir freuen uns auf euch.

Euer Teens on Tour! Team

(su)

Zylinderhut, Eis, Puppenwagen, Nashorn, Auto

Fotowettbewerb

Als evangelische Kirchengemeinde möchten wir einen kleinen Fotowettbewerb starten. Die Teilnahmeberechtigung ist nicht auf den Kreis der Mitglieder der Kirchengemeinde beschränkt.

Wir suchen mögliche neue Titelfotos für den Gemeindebrief. Wir haben als Titelbild meist jahreszeitliche Motive, aber sind auch offen für kreative Ideen für Bilder, die als Titelbild des Johannesbriefs geeignet sind. Wir wollen drei Bilder prämieren. Die Prämie besteht aus einem Verzehrgutschein der hiesigen Gastronomie. Die Jury besteht aus den Mitgliedern des Redaktionskreises und Diakonin Stefanie Uhlig. Wir hoffen auf eine gute Resonanz und dann Fotos, die wir bei zukünftigen Gemeindebriefen verwenden können. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Übertragung der Rechte für die Veröffentlichung analog und digital an die evangelische Kirchengemeinde Ketsch. Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmende an diesem Fotowettbewerb.

(cn)

In eigener Sache

Die Evangelische Landeskirche in Baden ist auf dem Weg zur Klima-Neutralität. Auch wir wollen unseren Beitrag leisten: Deshalb drucken wir den Johannesbrief auf Recycling-Papier.

Bei unserer Auflage von 2.400 Exemplaren und 28 Seiten ergibt das eine Einsparung von 3.185 Liter Wasser / 273 kWh Energie / 200 kg Holz.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Rückblick ökumenischer Bibeltag

Am 9. und 10. Oktober 2021 haben wir unseren ökumenischen Bibeltag in Ketsch gefeiert. Das Angebot des „Ökumenischen Bibeltages“ richtet sich an Erwachsene, die sich intensiver mit der Bibel auseinandersetzen möchten und gerne für einen Tag einen tieferen Blick in das Buch der Bücher richten möchten.

Jeder ökumenische Bibeltag hat ein Motto. Dieses Jahr hieß das Motto „In Bewegung… in Begegnung“ zum Lukasevangelium.

Gemeinsam waren die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops unterwegs und konnten ihre persönlichen Fragen stellen und gleichzeitig neue Impulse aus der Bibel und von den Experten mitnehmen.

In Gruppen wurden die verschiedenen Lukastexte diskutiert und neue Schwerpunkte gesetzt.

Unter anderem haben die Teilnehmenden so einen Bibliolog durchgesprochen, gemeinsam einen Spaziergang in der Natur erlebt oder ein kleines Zeit-

geschenk für eine liebe Person gestaltet. Das Zeitgeschenk ist ein Glas, das von außen bemalt wird. In das Glas wird ein Zettel mit einem Gutschein für die beschenkte Person gelegt. Der Gutschein wird mit einem Geschenk beschriftet, das Zeit in Anspruch nimmt wie zum Beispiel ein gemeinsames Telefonat oder ein Fahrradausflug an einen See.

Der Tag war sehr inspirierend und alle gingen bereichert nach Hause.

Der ökumenische Bibeltag findet nur einmal im Jahr statt und wird das nächste Mal 2022 sein.

(su)

Herzliche Einladung zum Kirchenkino im Central-Kino:

Am Montag, den 24. Januar 2021 um 19.00 Uhr zum Film:

„Der Rausch“ (FSK:12J / 117min.)

Für die nächste „Kirchenkino“-Vorstellung im Ketscher Kino Central hat die Vorbereitungsgruppe einen oscarprämierten Film ausgesucht. Als offizieller dänischer Beitrag wurde die Tragikomödie bei der Oscar-Verleihung 2021 für den Besten Internationalen Film ausgezeichnet. Und darum geht es in dem Film: „Der Rausch“ verschreibt sich einer populären These, zu welchen kreativen Ergebnissen uns ein kleiner Alkoholpegel bringen kann, zeigt jedoch auf der anderen Seite auf beklemmende Art und Weise, wie ein konstanter Alkoholpegel das Leben sukzessive zerstören kann. Vinterberg setzt in „Der Rausch“ auf die Improvisation seiner Schauspieler und zeigt mit seiner Handkamera den Moment, statt ihn zu diktieren.

Im anschließende moderierten Nachgespräch wollen wir mit einem oder mehreren Sachkundigen einer der regional tätigen Suchtberatungsstellen sprechen. Es wird dabei um den Film und den Gebrauch und Missbrauch von Alkohol gehen.

Es wird empfohlen, die Karten im Vorfeld zu reservieren.

Eintritt: frei - Spenden erbeten.

Am **14. März** 2022 stehen wieder Kurzfilme auf dem Programm:

Augenblicke 2022 *(cn)*

Foto: Wodicka

Dürfen Christen hassen?

„Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge!“, heißt es in Psalm 97,10. Auch die Bibel ruft manchmal zu Hass auf gegen Feinde oder Menschen, die anders sind, Abweichendes glauben oder dem eigenen Glauben entgegenstehen. Mit einem hasserfüllten Aufruf endet Psalm 137: „Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und sie am Felsen zerschmettert!“ Vielleicht auch wegen solcher Passagen hat sich bei manchen Menschen, die sich Christen und Christinnen nennen, eine Feindschaft gegen Muslime und Juden, gegen Schwarze, Zuwanderer, Schwule und Leben im Herzen eingenistet, die zuweilen in Gewalt umschlägt.

Manchmal ist die Bibel sehr klar: Es gilt, Geschwister, Nächste und sogar Feinde zu lieben. „Gott ist Liebe“ betont der 1. Johannesbrief 4,16: „Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Der Theologe Friedrich Wilhelm Graf bringt das so zusammen: „Gott mag das Böse als Inbegriff des ihm Widerwilligen hassen. Aber er ruft deshalb nicht zum Kampf gegen die Bösen auf. Denn seine Gnade und Güte gelten auch jenen, die sich von ihm loszureißen versuchen.“

Und dann gibt es noch die hochethische Empfehlung Jesu aus dem Neuen Testament: „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar ... Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei“ (Matthäus 5,39–41).

Wer sich seine Hassgefühle eingesteht, kann versuchen, sich zu ändern. Ganze Gesellschaften haben sich von solchem Bemühen prägen lassen: Die amerikanische Gesellschaft ließ sich auf die Ziele der Bürgerrechtsbewegung ein. Südafrika beendete – zumindest gesetzlich – die Apartheid. Die angeblichen „Erbfeinde“ Deutschland und Frankreich wurden Verbündete. Konfessionshass wich ökumenischem Geist. Hassreden und -taten mögen manchem das Hochgefühl geben, sich über andere erheben zu können. Größer als dieser Kick ist aber allemal der Lohn, in einer friedlichen Gesellschaft zu leben.

Eduard Kopp

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Ev. Minderheitenkirchen helfen in der Coronakrise

Schon seit 1843 unterstützt das GAW in Baden als Diasporawerk der Ev. Landeskirche in Baden evangelische Minderheitenkirchen und -gemeinden in Osteuropa, Südeuropa, Lateinamerika und seit einigen Jahren auch im Nahen Osten.

Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie haben die Menschen in unseren GAW-Partnerkirchen unsere Hilfe nötiger denn je.

In Lateinamerika sind es in Argentinien und Brasilien im Besonderen die indigenen Völker, die unter den Folgen der Coronakrise besonders leiden, und in Uruguay behinderte Menschen, denen es jetzt an Unterstützung fehlt.

In Europa brauchen beispielsweise in Spanien oder auch Kirgisistan sozialdiakonische Projekte unsere Hilfe, die sich der Ärmsten der Armen, d.h. der Obdachlosen annehmen.

Weltweit Gemeinden helfen GAW

Und selbst in Österreich braucht „s'Häferl", eine Anlaufstelle für Haftentlassene, Armutsbetroffene und Obdachlose finanzielle Hilfe.

In diesen und noch viel mehr Projekten in unseren GAW-Partnerkirchen unterstützen wir zusammen mit den anderen GAWs der EKD 40 Kirchen mit inzwischen 2 Millionen Euro.

Aus Baden beteiligen wir uns mit 120.000.- Euro.

Helfen Sie uns dabei?

Bitte nutzen Sie für Ihre Spende das auf der Rückseite des Johannesbriefs angegebene Konto und kennzeichnen Sie Ihre Spende mit dem Vermerk: GAW

Foto: Christoph Püschner

Bewahrt unsere Erde

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. (1. Mose 1,31)

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist.

Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre beitragen. Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der 63. Aktion Brot für die Welt 2021/22!

Brot für die Welt

Brot für die Welt

Bitte nutzen Sie für Ihre Spende das unten angegebene Konto und kennzeichnen Sie Ihre Spende mit dem Vermerk: Brot für die Welt

Impressum

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 11. Feb. 2022

Der Johannesbrief wird herausgegeben durch die Evangelische Kirchengemeinde Ketsch und erscheint 4-mal im Jahr.

Auflage: 2.400 Exemplare. V. i. S. d. P.: Pfarrer Christian Noeske.

Zum Redaktionskreis gehören: Pfarrer Christian Noeske *(cn)* sowie die Mitglieder des Kirchengemeinderates: Barbara Cremer *(bc)* und Thomas Riewe *(tr)*.

Foto-/Grafik-/Textnachweis: Wir danken allen dafür, dass sie uns ihr Bild-, Grafik und Textmaterial zur Verfügung gestellt haben: Auf den Seiten: 1: silviarita + 9: brfcs + 21m: pixel2013 von pixabay | 2: T.Riewe | 5: Foto Thome | 10,11: www.weltgebetstag.de | 12: R.Biedermann | 14m+u,26(GAW): www.ekiba.de | 16: Foto: Lehmann | 17,18,20,22: S.Uhlig | 23: Weltkino | 24: Foto: Wodicka | 27,28: www.brot-fuer-die-welt.de

Evangelisches Pfarramt, Kolpingstraße 8, 68775 Ketsch
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch & Freitag, jeweils: 10 - 12 Uhr.

Pfarrer Christian Noeske, Pfarramtssekretärin Bettina Domhöfer
Tel. 06202 6 12 24 ○ ketsch@kbz.ekiba.de

Diakonin Stefanie Uhlig *(su)*,
✆ 06202 60 70 517 ○ stefanie.uhlig@kbz.ekiba.de

Internet: www.ekiketsch.de ● www.facebook.com/ekiKetsch

Spendenkonto: Bei der Vereinigten VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG
Die IBAN erfahren Sie über das Pfarramt.